Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 27 (1901)

Heft: 17

Rubrik: [Rägel und Chueri]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

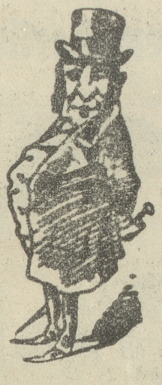
Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düsteler Schreier
Als alter-Zünftler bekannt,
Drum fuxt's mich, daß die Zürcher
Blamiert sind im ganzen Land.

Daß mit allen möglichen Listen
Der Bögg nicht Feuer fing,
Und damit im ganzen Volke
Der Humor zum Teufel ging.

Wo im Jahr so viel Millionen
Für nichtigen Zweck man verpufft,
Sollt' man doch können lanciren
So ein Bögglein in die Luft!



In Bern ist ein Flickschneider gestorben, der sehr ärmlich lebte, aber ein Vermögen von 50000 Fr. hinterließ.

Schade, daß das Talent des Mannes nicht bei Lebzeiten bekannt wurde, man hätte ihn dazu verwenden können, das Defizit in der Staatskasse zu flicken.

In der Faustrechtszeit.

Daß es jetzt bei den „Kosten" des Chinazuges leicht
Noch Bruderblut kann kosten — das scheint auch bald „erreicht!"
Daß Jeder will 'nen Happen zur „Sicherung" an Land
Und mit brutalem Tappen darauf legt seine Hand —
Das finden Manche bitter! Doch ich, daß es nur stimmt,
Wenn jeder der Faustrecht-Ritter sich nun ein Faustpfand nimmt!..

Wer ist verrückt?

(Eine Frage und viele Antworten).

1. Jeder, der Hosenträger und Cravatten, Trauringe und Straßburger Sauerkraut anderswo kauft als bei Nathan Rosenzweig.

(NB. 95% Rabatt, 1 Kriminalroman gratis und 1 Freibillet in's Tingeltangel)

2. Jeder, der mehr als hundert Schritt zu Fuß geht.
Rongous Redlireiter.

3. Wer Röderer, Mumm und Cliquot nicht auf den ersten Schluck unterscheiden kann.
M. Dollerubel, Generaldirektor der chemin de fer aux mille diables.

4. Wer meint, es gäbe noch Unverrückte. Cäsar Zitz, Irrenassistent.

5. Wer seine Frau für treuer hält, als er selber ist. Louis Bonvivant

6. Wer ein klassisches Stück bis zu Ende anhört. Seb. Kümmelblüte.

7. Wer den Andern balbiren kann und's nicht thun thut.
Zeiteles Veiteles Lebenstein.

8. Wer Ibsens sämtliche Werke liest und unverrückt bleibt.
Thadäus Snorleson.

9. Wer den Nitzsche nicht für den größten Mann der Welt hält.
Matzki Nixnutzli Nirevana.

10. Wer es sich nicht bequem macht, wenn er die Großratswahl hinter sich hat. Stephan Trips.

11. Wer nicht aus einem dicken Buch und drei dünnen Brochüren einen Doktortitel herausdestilieren kann. Kandidat Jobs junior.

12. Wer nicht mit 25 Prozent Benefice ein Fallimentchen zu veranstalten weiß. Raphael Goldstein.

Bessere Aussichten.

Der Burenkrieg kommt doch vielleicht zum Schlusse
Noch ehe daß kongreßlen muß der Russe.
So lange man sich mordete — so lange,
War's England immerhin noch gar nicht bange.
Allein es kostet Millionen Pfunde
Und die Finanzen sind jetzt ungesunde.
Es handelt sich um Geld, das unschätzbare,
Und nicht allein um schofle Menschenwaare.
Wo Millionen statt des Blutes fließen,
Darf Englands Großmut heut schon Friede schließen.

Englische Weberei.

In Bern hat ein Oberst Weber einen Vortrag über den südafrikanischen Krieg „gewebt" — und als er fertig war, war's — „Manchester"...

Wenn ich ein Vöglein wär'!

Unf're Welt liegt immer noch in Krämpfen,
Möchte durch die blauen Lüfte dämpfen.
Reiter, Kutschner, Eisenbähnler, Radler,
Sind erbittert über Storch und Adler.
Feste Kugeln, die man tüchtig füllt mit Gas,
Sind noch lenksam — Donnerwetter — was ist das!

So ein dummer Vogel, unverfroren,
Wächst im Ei — ist gar nicht hochgeboren;
Kann sich ungeadelt selbst erheben,
Nach Belieben hoch und höher streben;
Sendet höhnisch — wie es gestern sich ergab,
Selbst auf Junkerköpfe wüsten Gruß herab.

Sollten wir denn nicht auf hohlen Rädern
Schön garniert mit Flaum und Gänsefedern,
Unsern Korpus leicht nach Oben tragen,
Unverschämte Gegenwinde schlagen?
Nein! — verdroßen müssen wir erfahren hier:
Weiter bringt es ohne Bildung so ein Thier!

Oefter wird mein Glaube fast vernichtet:
Ob gar Alles weislich eingerichtet,
Menschen, die so kläglich, mürrisch krauchen,
Könnten doch das Fliegen besser brauchen!
Wenn man auch als Heide, Jud und Christ
Nicht wie Hühnervolk zur Welt gebrütet ist.

Ich bezweifle, daß ich Erdenbengel
Einmal Flügel trage wie die Engel;
Lieber möcht' ich hier auf Berge flattern
Munt're Lieder singen oder schnattern.
Immer fehlt uns halt die heißersehnte Gunst
Zu ergründen Tauben- oder Spatzenkunst.

Muß ich mit dem Teufel mich verbinden,
Bis ich kann den Vogelflug erfinden?
Also sitz' ich Abends wild im Garten,
Ob mir nicht ein Geist kömmt aufzuwarten;
Plötzlich scheint es mir, es lacht mich Etwas aus;
Frech umschwirrt mich eine schwarze Fledermaus.

Wer ohne Schuld ist, der hebe den ersten Stein auf.

Wenn manche Richter immer so schwere Steine aufheben müßten, als sie gern die „Schuld" armer Teufel „schwer" finden und sie demgemäß verdammen — die Welt würde staunen, wie „schwachen Händen" meist das „Schwert der Gerechtigkeit" anvertraut ist. —

Schwiegermutter.

Nicht jede Tochter — ein wahres Glück — zur Hausfrau wird auf Erden.
Sonst müßte jede Mutter ja — zur Schwiegermutter werden.

Tapf'rer Zeppelin und braver Suter,
Kein Ballon erwahrt sich als ein guter;
Viel zu stürmisch sich betragen thut er:
Niemals steigt sie ein — die Schwiegermutter.
Hoffen wir, die Sache wird genesen,
Zur Belohnung vieler Müh' und Spesen;
Sehr verdrießlich ist es stets zu lesen:
„Wieder nichts! — es wär zu schön gewesen!"

Rägel: Aber he Chueri, das ischt wieder emal en schöne Zunftumzug gsi am Sächsilüütä?

Chueri: So, mäinet 'r öppe, wil mer müend es Schwabemeitli ha, wo d' Turika hetti selle vorstellä?

Rägel: Näi, säb hani jetz nüd emal gwüßt, aber suscht häd's doch vil z'luege gäh!

Chueri: Ja säb häd mi eben au dünkt, aß eso 34 Wiiber uf's Mal ihri Chind uf der Polizei händ müeße ga suechä, es wär' halt schad gsi, wänn si d' Nase nüd ganz z'vorderscht hettid chönne ha....

Rägel: Ihr händ halt alliwil na 's glich uverschammt Muul!...